

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 147.

Halle, Freitag den 27. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezieher durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. Juni 1862.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 25. Juni. In der heutigen um 9 Uhr beginnenden Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Eisensteuergabe und Ermäßigung resp. Ausgleichung der Bergwerksabgaben bis 1865 ein. Derselben sollen in jährlichen Stufen bis 2 Prozent vom Bruttoertrage herabgehen, und diese Steuer soll denn auch für das linksrheinische Gebiet gelten. Abgeordneter Twosten stellt folgenden Antrag:

„In Erwägung, dass eine Continuität der gegenwärtigen Session des Abgeordnetenhauses mit demselben des letzten Winters nicht stattfinden, und dass die Verantwortlichkeit der Minister und über die Abänderung der Artikel 49 und 61 der Verfassungsurkunde in der gegenwärtigen Session weder von dem gegenwärtigen Staatsministerium vorgelegt, noch von dem Herrenhause in der im Artikel 107 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Form beschlossen worden sind, erklärt das Haus der Abgeordneten: dass es in die Berathung der vorgedachten, von dem Herrenhause mitgetheilten Gesetzentwürfe nicht eintreten kann.“

Es wird beantragt, den Antrag zur Vorberathung im Hause zu bringen; der Antrag wird abgelehnt und die Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern für die Berathung des Antrages beschlossen.

Das Abgeordnetenhaus trat hierauf in Berathung über den von der Budgetcommission eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die rechtzeitige Einbringung des Staatshaushaltsrats, der den 1. September des dem Etatsjahre vorausgehenden Jahres als den spätesten Termin bezeichnet. Ein von Hagen gestelltes Amendement verlangt als spätesten Termin der Regel nach den 1. März zu setzen. Reichensperger (Bodem) beantragt eine Resolution, welche die Erwartung ausspricht, dass der Etat in der verlangten Weise rechtzeitig vorgelegt werde.

v. Vinde (unter oleischem Beifall): Die Anträge seien von Mistranen eingegeben, welches dem gegenwärtigen Ministerium nun einmal anböhe. Die Situation sei ein Kampf der Majorität des Hauses, der er (Vinde) nicht angehöre, gegen das Ministerium. Das Ministerium hindere den Erfolg aller Schritte des Ministeriums; einer Regierung, welche die Nation hinter sich habe, würde nicht in solcher Weise mit Hohn begegnet sein, wie jetzt in Karlsruhe. Der Finanzminister erklärt sich gegen den Gesetzentwurf, für den Antrag Reichensperger. Die Regierung werde, wie diesmal, den Etat möglichst früh, in der Winteression wo möglich in der ersten Sitzung einbringen. Er sei diesmal zu der früheren Einbringung durch die treulichen Vorarbeiten seines Vorgängers in den Stand gesetzt worden. Was Karlsruhe anlangt, so würde kein vortreffliches Ministerium gefordert haben, dass in Karlsruhe die Session ein Ministerium gebildet werde; was mit Recht gefordert werden könne, sei in dessen Geschehen.

v. Krumm an n spricht gegen die Gesetzentwürfe und den Hagen'schen Antrag, und bezeichnet beides als lebenslich. Witzow: der Hagen'sche Antrag ist nicht von persöhnlichem Mistranen diktiert, er läuft nur die volle Durchführung der Verfassung zu sichern, nach dem Mistran der belastigen Verfassungsbestimmungen. Der Standpunkt des Gen. v. Vinde über den Parteien ist ein bequemer, aber nicht dem Lande dienlicher. Statt zu sagen: weil der Gesetzentwurf da ist, stimme ich dafür, hätte Dr. v. Vinde mit vollem Rechte anerkennen sollen, dass durch den Entwurf etwas gethan werde, worüber seine Partei in den bisherigen Sessionen nur gesprochen. Redner wendet sich hierauf gegen die praktischen Bedenten des Abg. v. Kirchmann.

Der Finanzminister bezieht sich gegen Witzow auf v. Kirchmann, der so lange, als nicht eine Verlegung der Stimmungen aus dem Anfange in das Ende des Jahres stattfinden, das gegenwärtige Verfahren für praktisch gehalten. Wenn v. Kirchmann gemeint, dass es unmöglich sei, die Etatsposition so lange vorher zuverlässig zu veranschlagen, so werde er sich eines Uebens überzeugen, wenn er mit dem Etat für 1864 die den Behörden für die Veranschlagungen gegebenen Instructionen vorlegen werde. Wenn die Regierung verspreche, den Etat für das folgende Jahr jedesmal in der ersten Sitzung nach Konstitution des Hauses vorzulegen, so reiche das aus. Beilage die Verfassung eine so frühe Vorlegung, so sei ein Gesetz nicht möglich, verlange sie dieselbe nicht, so könne der Entwurf sich nicht auf den Art. 49 berufen. Der Minister bezieht sich gegen das belgische Beispiel auf das Englands. v. Schbel für den Commissionen Antrag und gegen das Hagen'sche Amendement. Reichensperger verlange dasselbe, wie der Entwurf; wenn das Haus dies verlangen wolle, so sei ein Gesetzentwurf die richtige Form. Hagen für sein Amendement. Die Vorlage ist nur ein kleines Bruchstück eines großen Gesetzes, welches aus die Regierung schon lange schuldig ist, eines Gesetzes, welches die Grundlage über die Ausführung der die Finanzen betreffenden Artikel der Verfassung vollständig feststellt und kodifiziert. Ein solches Gesetz besteht nicht nur in Belgien und Italien, sondern sogar in Frankreich. Der 1. März ist auch in Belgien der Termin und erreicht Sinn und Zweck der Vorlage am besten. Schlimmstenfalls können nachträgliche Kredite gefordert werden. Redner theilt das in Italien bestehende und schon seit 1843 für Serbinien geltende Gesetz dieser Art mit, welches die Einbringung 10 Monate vor Beginn des Etatsjahres verlangt, und auch für den Fall der Vertragung und Auflösung der Kammer dem Hagen'schen Antrage entspricht. Es handelt sich um gesetzliche Bestimmung bisher unregelter Verhältnisse. v. Krumm (Glogau) für den Commissionen Entwurf, gegen das Hagen'sche Amendement. Die Vor schläge sind gesetzgeberische Monologe, weil sie für den Fall der Nichterfolgung keine Folgen festsetzen, und weil kein Ministerverantwortlichkeitsgesetz besteht. Das Amendement 2 des Hagen'schen Antrages (das sogenannte „italienische Amendement“) ist mit der Verfassung nicht vereinbar, weil während der Vertragung die Rechte der Landesvertretung rufen.

Zwischen: Die Regierung hat sich nicht für den Commissionenentwurf erklärt, daher liegt kein Grund vor, um des Zustandekommens des Gesetzes willen für die Commissionenvorlage zu stimmen. Man möge daher das Bessere wahren. v. Krumm für den Commissionenentwurf: Ich habe vor zwei Jahren in der Budgetcommission die verschiedenen Wege vorgelegt, wie das Uebel zu beseitigen, dass das Budget während des Etatsjahres verathen wird. Ich unterließ eine Gesetzesvorlage, weil ich für keinen Vorschlag die nötige Uebereinstimmung der Commission fand. Das während der Session das neue Budget aufgestellt werde, ist unmöglich. Als bei der Auflösung des vorigen Abgeordnetenhauses der Regierung ein viermonatlicher Zeitraum zu Gebote stand, machte ich den Vorschlag, diese Zeit zur Ausarbeitung des Etats für 1863 zu benutzen, um die Budgetberatungen in das verfassungsmäßige Geleise zu bringen. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme und ist zu meiner Freude ausgeführt. Die Bedenken, welche zu dem Commissionenvorschlag geführt haben, haben mich überzählt und ich halte die Einbringung des Entwurfs für ein Unglück. Aber ich werde dafür stimmen, weil ich, da er eingebracht ist, nicht anders kann. Man hat darüber gestritten, ob er aus einem Mistranen gegen das Ministerium hervorgerufen nicht, er geht aus einem Mistranen des Hauses gegen sich selbst und gegen das Land hervor, denn ein Haus, welches sich seiner Kraft bewusst ist, braucht ein solches Gesetz nicht. Redner wendet sich hierauf ausführlicher gegen das Hagen'sche Amendement. v. Wallinckrodt für die Reichensperger'sche Resolution, die zwar entbehrlich ist, aber doch etwas konstativ, worüber Einverständnis herrsche, und Mistrandisfession vorbeuge. Ziegler für den Entwurf.

Abg. Dierath spricht schließlic als Referent für den Commissionen-Entwurf, gegen den er aber in der Commission gestimmt habe und stimmen werde, wonach auch einigen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Witzow, Hagen und v. Krumm zur Special-Debatte übergegangen wird, welche Abg. v. Vinde mit einigen Erwi-



derungen auf die Angriffe Birchow's und einigen Ausfällen auf die Fraktion der Fortschrittspartei eröffnet. Die Thaten des Hauses können nur in Worten bestehen, darin, daß man seine Meinung discutirt und nach seiner Ueberzeugung stimmt. Als That seiner Partei führt Redner einen älteren Antrag Simon's vor, der die vorliegende Frage betrifft und dem Ministerium das Recht bestreitet, auf Grund eines bloß motivirten, nicht genehmigten Budgets Uebergaben zu verfügen. Das sei eine That, von der linken Seite des Hauses seien reellere Erfolge noch nicht erzielt. Nach einigen Argumentationen gegen das hagen'sche Amendement wendet sich Redner gegen den Finanzminister. Er habe nur negativ gesprochen, so gut das Ministerium die Entlassung des früheren Ministeriums im Interesse Hessens verlangt habe, eben so habe es auch die Nichtentlassung des gegenwärtigen Ministeriums verlangen können, und das wäre nur consequent gewesen. Finanzminister: Die Regierung verlangte die Entlassung des vorigen Ministeriums, weil es zu dem Empfange beigetragen hatte, welchen der hiesige Bewilligungsausschuß gegen die Commissions-Vorlagen. Abg. Wald: Es sei von dem vorliegenden Redner ein Kampf geführt worden, als ob es sich um den härtesten Konflikt der Parteien gehandelt, während doch alle Parteien ziemlich einer Meinung seien. Solche persönlichen Kämpfe, solche Kampfesweise enthält keine Wahrheit und deshalb findet sich jener Abgeordnete jetzt so allein. Persönliche Ausfälle umhüllen die Sache, auf die es uns allein ankommt, und so kommt es, daß man in den Neben die härteste Disposition macht, und nachher doch bewilligt, während die That des Hauses doch nur in der Bewilligung oder Nichtbewilligung liegt. Hierin werden Sie uns einig finden. — Abg. Birchow: Wenn Herr v. Binde erwartet, daß unsere Thaten in Worten bestehen werden, so irrt er sich; die Thaten des Hauses sind Bewilligungen. Resolutionen des Hauses sind wirkungslos, nur Beschlüsse bindend. So gut wie die Druckladen eines aufgelösten Hauses an die Mitglieder desselben geschickt worden sind, ebenso gut kann der Staatsbaushalts-Etat auch den Mitgliedern eines nur aufgelösten Hauses zugelandet werden. Abg. v. Binde (persönlich): Es ist unrichtig, daß meine Freunde je für etwas gestimmt haben, was sie vorher lebhaft bekämpft hätten.

In der Abstimmung wird der Reichensperger'sche Antrag mit großer, der hagen'sche Antrag mit geringer Majorität, der §. 1 der Commissionsvorlage mit sehr großer Majorität angenommen, ebenso §. 2 und der ganze Gesetzentwurf. — Es folgt der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den mit der ottomani'schen Pforte abgeschlossenen Handelsvertrag. Abg. Müller (Anklam) erstattet den Bericht mündlich. Der Vertrag wird genehmigt. Abg. Müller erstattet hierauf mündlichen Bericht über den Vertrag, betreffend die Ablösung des Stader Zolles. Der Vertrag wird ohne Debatte genehmigt. — Hierauf beschloß sich das Haus noch mit Berathung des ersten Petitionsberichts der Gemeinde-Commission.

In der gestrigen Sitzung der Commission für Handel und Gewerbe wurde die Berathung über den Handelsvertrag mit Siam beendet. Bekanntlich wurde die Berathung ausgefetzt, weil der Regierungs-Commissar sich nicht über die Flagge, welche die deutschen Consularbeamten in Siam zu führen haben würden, zu erklären vermochte. In der gestrigen Commissionsitzung erfolgte nunmehr die Erklärung. Der Regierungs-Commissar, Regierungsrath Hepte, versicherte, daß die angeregte Frage die Staatsregierung lebhaft interessire, bedauerte aber, hinzusetzen zu müssen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht für geeignet erachtet werden könnte, dieselbe zur Erledigung zu bringen. Die Commission beschloß darauf, dem Hause die Genehmigung des Vertrags und eine Resolution dahin vorzuschlagen, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung sich die Herstellung einer deutschen Flagge angelegen sein lassen werde.

Die Commission für Handel und Gewerbe des Abgeordnetenhauses hat ihren Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Anfertigung und Verwendung von Stempelmarken, erstattet. Die Commission beantragt mit 8 gegen 3 Stimmen Annahme des Entwurfs mit zwei Aenderungen. Diese beschränken sich auf die Strafbestimmung wegen Fälschung der Stempelmarken und den Zusatz: „Die Dauer dieses Gesetzes wird auf 5 Jahre bestimmt.“ — Der Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung des Dreis-Briefpostgelbes, wurde gestern in der Commission des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe zum Schluß berathen. Die Commission entschied sich dafür, dem Hause die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage zu empfehlen.

Das Verhalten und die Stellung des Kurfürsten von Hessen gegenüber der preussischen Regierung bei dem Ministerwechsel tritt immer drastischer hervor. Der Styl des von der neuesten „Kasseler Zeitung“ entwickelten Programms des neuen Ministeriums v. Dehn-Rotfeller ist durchaus demjenigen der „Sternz.“ in mehreren neueren Artikeln nachgebildet; es lieft sich etwa wie eine Ausführung, daß das gegenwärtige preussische Ministerium ja weit mehr gewährt, als der hagen'sche Antrag je verlangt. Mit besonderem Nachdruck hebt der Artikel hervor, daß die kurfürstliche Regierung durch Gewährung des Wahlgesetzes von 1849 den Liberalismus der preussischen völlig ausgeföhren habe, welche den ganz unantastbaren Satz: „Das Wahlgesetz ist die Verfassung“, bekanntlich bis in die neueste Zeit leugnete. Möge dieser edle Wettstreit auf beiden Seiten sich recht lange fortsetzen!

Der General v. Bardenhebe ist gestern Abend hier eingetroffen und hat sich heute nach Babelsberg begeben, um Sr. Maj. dem König ein eigenhändiges Schreiben des Kurfürsten von Hessen zu überreichen. Der General ist heute Nachmittag hierher zurückgekehrt.

Die „Volkzeitung“ knüpft an die Anwesenheit des türkischen Abgeordneten in Berlin die Bemerkung, daß die offizielle „Kasseler Zeitung“ ihm folgenden unverfälschten Artikel mit auf den Weg gegeben habe: „Auf piemontesischen und amerikanischen Universitäten sind zwölf neue Lehrstühle errichtet: 1) Für ein Thronrecht, vermittelt dessen Rebellen in fremdem Lande aufgehoben und gestärkt werden; 2) für ein Rathschlagsrecht, das fremde Regierungen zu Gunsten ihrer Rebellen bearbeitet; 3) für ein Kasselrecht, das Kriegsgesetze zu Gunsten der Rebellen eines fremden Landes anstellt; 4) für ein Geländerecht, das zu Gunsten der Rebellen eines fremden Landes conspirirt und spionirt; 5) für ein Sendbotenrecht, das zu Gunsten der Rebellen des fremden Landes droht und beleidigt und dafür Satisfaction begehrt“, u. s. w. u. s. w. Der Schluß lautet: „Die allgemeine Einleitung in die bezeichneten speziellen Lehren bilden die Prinzipien des Faustrechts und des Revolutionsrechts.“

Der „Zeit“ wird aus Kassel vom 22. Juni geschrieben: „Das Verhalten des Kurfürsten bei dem gestrigen Ministerwechsel ist zu charakteristisch, als daß ich Ihnen nicht einige Details mittheilen sollte. Bis gestern Morgen hatte noch Niemand aus der nächsten Umgebung des Kurfürsten eine Ahnung davon, daß das Ministerium Losberg nicht zu Stande kommen werde, denn noch Abends zuvor war Losberg mit der größten Freundlichkeit von dem hohen Herrn behandelt worden. Verbaht erregte es dagegen, als gestern Morgen nach 10 Uhr das Personal der Geheimen Kanzlei Befehl erhielt, nach Kassel sich zu begeben, wohin sich gleichzeitig der Kurfürst selbst verfügte. In Kassel angekommen, wurde das Kanzleipersonal in ein Zimmer verwiesen und beauftragt, die Entlassungs-Rescripte für die alten und die Bestellungs-Rescripte für die neuen Minister anzufertigen. Mittlerweile empfing der Kurfürst die alten Minister in einem Zimmer und in einem andern die neuen Minister, händigte auch denselben die betreffenden Rescripte selbst ein. Erst Abends 8 Uhr ließ dagegen der hohe Herr den getreuen General-Adjutanten v. Losberg wissen, daß er ihm für seine gehabten Bemühungen danke, daß er selbst nunmehr ein Ministerium sich componirt habe. Zugleich erhielt Hr. v. Losberg als Chef der Ordens-Commission Befehl, den abgetretenen Ministern die ihnen versprochenen Orden verabfolgen zu lassen! Das Uebrige wird sich finden.“

Nach einer sehr verbreiteten Nachricht, hätte Oesterreich dem Kurfürsten zugesagt, daß es sofort ein Paar Bataillone aus Mainz nach Hana u werfen würde, im Falle die Preußen in Kassel einrückten.

## Italien.

Welche Prüfungen auch die Reaction von Rom aus noch über den schönen Süden verhängen mag, das Land geht einer reichen Zukunft entgegen. Die Eisenbahn-Bauten werden in den nächsten Jahren allen, welche arbeiten wollen, Erwerb bieten und zugleich frische Kräfte heranziehen. Mit der Erleichterung der Verkehrsmittel, die hoffentlich bald auch auf die Insel Sicilien ausgedehnt werden, wird ein Aufschwung des Handels und des Gewerlebens Hand in Hand gehen. Nun hat sich auch eine Gesellschaft von italienischen und englischen Kapitalisten gebildet, welche den Baumwollenbau im Großen in den italienischen Südperven betreiben wollen. Versuche mit der Cultur der für England wie für Italien gleich wichtigen Pflanze sind gelungen und an fleißigen Händen zur Erndtreizt wird es auch nicht fehlen.

Die Nationaleinheitspartei in Rom hielt neuerdings Berathungen über den Weg, der einzuschlagen sei, damit Italien möglichst bald zu seiner natürlichen Hauptstadt gelange. Auf der anderen Seite erzählt man aus Luzern, daß der dort bei der vertriebenen Herzogin von Parma versammelte Congress der französischen und italienischen Legationisten ungleich mehr befaßt ist, als der im Jahre 1860. Am 18. wohnte der Graf Chambord der Messe mit einem Gefolge von 800 Anhängern bei.

Die turiner „Gazzetta Ufficiale“ äußert sich über die französische Politik in folgender Weise: „Die französische Polizei, welche als die erste in der Welt betrachtet wird, dehnt ihre Thätigkeit nicht bloß im Innern des Landes aus, sondern erstreckt sich auf alle Hauptstädte Europas. Die äußere Polizei ist in größere und kleinere Abtheilungen geschieden. Die große Abtheilung umfaßt vier Centralpunkte, nämlich: 1) Rom mit einem Polizeipräsidenten in der Person des Hrn. Mangin, dem Sohn des ehemaligen Polizeipräsidenten unter der Restauration; 2) Turin unter einem Generalcommissar; 3) Brüssel mit einem gleichen Chef; 4) London ebenfalls mit einem Generalcommissar zur Beaufsichtigung der Flüchtlinge und namentlich der Mitglieder der Familie Drelans. Die kleineren Divisionen der äußeren französischen Polizei haben ihre Bezirke in allen bedeutenderen Städten; ihre Agenten machen Berichte, welche an eine eigene Behörde gerichtet werden, die dann das Geeignete verfügt.“

## Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Königin von Spanien von einer Prinzessin entbunden worden ist.

## Türkei.

Der „Banderer“ bringt telegraphische Meldungen aus Belgrad vom 24. Juni. Ein Commissar der Pforte war daselbst eingetroffen. Die serbische Regierung organisirt mehrere Bataillone aus ausgedienten Soldaten; Exerciren aller Waffenfähigen ist angeordnet. Fürst Michael verlangt Räumung und Uebergabe aller Festungswerke.

## Amerika.

Berichte aus Newyork vom 14. d. melden, daß der Marine-Minister die Anlegung einer Schiffswerfte in dem Mississippithale zum Bau von Panzerschiffen vorgeschlagen habe. Die Süd-Conföderirten haben zu Charleston 30,000 Mann Verstärkung erhalten.

Aus Mexico war die Nachricht in Newyork eingetroffen, daß die Franzosen sich nach Drizaba zurückgezogen haben. Ein anderer Kampf hatte zwischen den „Reactionären“ und den „Liberalen“ bei Drizaba stattgehabt, wobei die Franzosen die ersteren unterstützt hatten. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu.

## Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn wurde in Gegenwart des königlichen Commissarius der Beschlus gefaßt, den Bau der von Halle über Nordhausen nach Kassel projectirten Eisenbahn zu übernehmen und zu dem Zwecke für fünfzehn Millionen Thaler Stammactien Lit. B. auszugeben, für welche vom Staate 4 pCt. Zinsen garantirt werden.

— Die feierliche Eröffnung der Harzbahn Halberstadt-Thale ist nunmehr auf den 2. Juli d. J. festgesetzt.







## „Vitaline“

vorzüglichste Kräuter-Parfictur, von **Meichen's** Erben in Leipzig, bereitet aus den kräftigsten vegetabilischen Substanzen und ärztlich geprüfetes, erprobtes und gebrauchtes Mittel gegen Ausfallen und Ergrauen, sowie zur Erzeugung neuer Haare, empfehlen in stets frischer Füllung unter Garantie der Wirksamkeit **C. Rehlaender & Co., Leipzigerstraße 59.**

Ein gebildeter junger Mann findet als Lehrling eine Stelle. **C. Rehlaender & Co.**

In **Merseburg**, Unter-Altenturg Nr. 758, ist ein Gartengrundstück innerhalb der Stadtmauer, circa 3 Morgen groß, an einem fließenden Wasser, mit einer 200 Schritt langen Weinwand und 50 Obstbäumen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Besizer in **Merseburg** oder in **Halle** beim **Polizei-Commissarius Georgii.**

### Ritterguts-Verpachtung.

Von **1. Juli 1863** ab soll das **1 1/2** Stunde von **Burzen** und der **Eisenbahn** und **2** Stunden von **Grimma** entfernte **Rittergut Burzdorfschänke**, mit circa **357** Aekern Feld, **33** Aekern Wiese, **23** Aekern Leide, **13** Aekern Holz (Eichenbruch) nebst vollständigem lebendem und todtm Inventar, auf zwölf Jahre anderweit verpachtet werden.

Pachtnehmer werden ersucht, die Pachtbedingungen auf meiner Expedition einzusehen, und ihre Pachtgebote bis zum

**12. Juli dieses Jahres** schriftlich an mich gelangen zu lassen, worauf sodann ohne Weiteres Entschliessung gefasst werden wird.

**Burzen**, den **14. Juni 1862.**  
**Adv. Sulzberger.**

**Die Herren Handlungs-Commiss, Comptoiristen, Reisende, Lagercommis, Verkäufer etc.,** welche anderweitige Stellen suchen und gut empfohlen werden, finden stets passende Engagements durch das mercantile Placirungs-Comptoir von **H. Winkler** in **Berlin**, **Wilhelmstraße 112.**

Ein tüchtiger Postillon findet auf der **Sandgraben** Posthalterei zum **1. Juli** eine Stelle.

Landwirthschafterinnen finden gute dauernde Stellen. Ein junger Bursche, welcher mit Pferden umzugehen weiß, sucht als Diener eine Stelle durch **Wirtin Kupfer** in **Merseburg.**

Ein junges Mädchen, welches die Kochkunst gründlich erlernt hat, erhält sofort Stellung durch **C. Nibel**, **Halle**, gr. Steinstr. **17.**

Ein junger, gut empfohlener Mann, der seine Lehrzeit am **1. April a. c.** in einer **Wein- und Colonialwaaren-Handlung** beendete und noch im Geschäft thätig ist, sucht zum **1. Juli** oder **1. August** eine Stelle als **Colontair** in einem größeren ähnlichen oder auch andern Geschäft. Gefällige Offerten beliebe man unter **Adr. L. L. poste rest. Halle a/S. niederzulegen.**

Einige tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Arbeit bei **H. Kirchner**, Zimmermeister.

Zwei tüchtige Selbglebegerellen finden Beschäftigung bei **C. Zuhl**, Selbglebermeister in **Gerbstädt.** Auch kann daselbst ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ein Bursche kann sofort in die Lehre treten beim **Schmiedemeister Wiedlich**, **Frankensplatz 6.**

Ein Haus von **6** Stuben, Hof und **3** Ställen, welches **100 Rthl** Miete jährlich einbringt, ist veränderungshalber sofort für den billigen oder festen Preis von **1200 Rthl** zu verkaufen durch **J. G. Fiedler** in **Halle**, kl. Steinstr.

**400 Rthl**, **1000 Rthl** und **2500 Rthl** werden auf gute erste Hypothek sofort oder **1. Juli** zu leihen gesucht durch **J. G. Fiedler** in **Halle a/S.**

## Maschinenfabrik & Eisengiesserei

### Dr. Georg Kessler zu Schkeuditz.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich in **Halle**, am **Markt** **Bürgerstraße Nr. 1**, ein **technisches Bureau** errichtet habe. Dasselbe bildet einen Theil meines hiesigen Establishments und steht unter der Leitung des Herrn **Ingenieur Angermann**, welcher Vollmacht hat, technische Urtheile für mich zu machen.

Ich bitte die geehrten Herren, welche irgend welchen Bedarf an Maschinen oder Guß haben, sich an dasselbe zu wenden, und werden dieselben sowohl in Hinsicht des Preises als der Bedienung jeden billigen Wunsch erfüllt sehen.

**Dr. Georg Kessler.**

Bezug nehmend auf Obiges erlaube ich mit meine Maschinenfabrik und Eisengiesserei dem geehrten Publikum von **Halle** und Umgegend ganz besonders zu empfehlen.

Ich übernehme die Einrichtung ganzer Fabriken und baue Maschinen zu fast allen technischen Branchen. Besonders habe ich in letzterer Zeit meine Thätigkeit den Einrichtungen von **Theerschwebereien** und **Photogenfabriken** gewidmet und mich speciell für die Ausführung der dazu nöthigen Apparate eingerichtet.

Meine neue, in großen Dimensionen erbaute Gießerei liefert jede Art von Guß zu technischen und architectonischen Zwecken in bekannter Vorzüglichkeit bis zu Stücken von **300 t** Gewicht.

Die solideste Ausführung und bestes Material wird stets garantirt und bin ich im Stande, auch hinsichtlich der Zahlungsbedingungen den Herren Bestellern manche Bequemlichkeit zu gewähren. **Schkeuditz**, d. **7. Mai 1862.**  
**Dr. Georg Kessler.**

### Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein neugebautes Haus mit gutem Materialwaaren-Geschäft in **Halle** soll wegen andauernder Krankheit des Besitzers mit **3-4000 Rthl** Anzahlung bald möglichst verkauft werden. Näheres sagen die Herren **Wannenberg & Co.** in **Halle a/S.**

**Damengürtel** in **ladirtem Leder**, das Neueste bei **Richard Pauly.**

**Englische Reitstöcke, Reitgeräten** und **Fahrreißigen** in vorzüglicher Güte empfiehlt **Richard Pauly.**

Durch bedeutende Zusendungen ist unser **Cigarren-Lager** in allen Sorten stark fortirt. **C. Rehlaender & Co., Leipzigerstraße 59.**

Schweizer Büchsen mit engl. Gußstahlkassen (Vereinscaliber) empfiehlt **Chr. Diebner**, Gewehrfabrikant, kl. Ulrichstr. **22.**

Vorzüglich schönen geräucherten **Mal, Delikatessen geräuch. Rhein- u. Weserlachs,**

Gewässerten neuen **Stöckfisch** empfiehlt **C. Müller.**

Ein fast neuer einspänniger Leiterwagen, passend für Fleischer oder Handelsleute, steht billig zu verkaufen kl. **Brauhausgasse 15.**

Ein neuer starker Schraubstock, **90 t**, ist bei mir billig zum Verkauf gestellt.

**Bunge**, Schmiedemeister, kleine **Brauhausgasse Nr. 15.**

### Wohnungsvermietung.

In meinem neu erbauten Hause vor dem **Geistthor Nr. 6a** sind **3** herrschaftliche Wohnungen jetzt zu vermieten und **1. October** zu beziehen. Jede Etage besteht aus **8** Piecen, gutem Brunnenwasser und Gartenpromenade.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus **5** Piecen, Aussicht nach dem Garten, gutem Brunnenwasser und Gartenpromenade sind jetzt zu vermieten und zum **1. October** zu beziehen; auch kann es auf Verlangen früher bezogen werden.

Desgl. eine Kellerwohnung, Stube, Kammer und Küche, an ordentliche Leute zu vermieten. **A. Danneil.**

**Eine Gargon-Wohnung** ist am **1. Juli** oder **1. August** e. an einen **Beamten** oder **Kaufmann** zu vermieten **Mittelstraße 16.**

### Verkauf.

- 1 guter Leiterwagen,
- 1 halbverdeckte Chaise,
- 2 neuilberbeschlagene Kutschfellen,
- 2 gewöhnliche Kutschfellen,
- 1 Ackerflug,
- 2 Eggen,
- 2 Erdreileitern

stehen im **Gasthof zum „goldenen Löwen“** in **Eisleben** zum Verkauf.

Am **8. d. d. d. d. d.** ist von **Passendorf** nach **Schlettau** eine Mantille verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese **Neustadt Nr. 4** gegen Belohnung abzugeben.

Ein grauer Jagdhund zugelassen; abzuholen gegen Insetionsgebühren und Futterkosten in **Büschdorf 19.**



Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in **Halle.**

### Paradies.

Heute **Freitag** den **27. Juni**

### Concert.

Anfang **7 Uhr.** **C. John.**

### Bad Wittkind.

**Freitag** den **27. Juni** **Militair-Concert.** Anfang **5 Uhr.** **F. Fiedler.**

### Sommertheater in Halle

in der **Weintraube.**

**Freitag** den **27. Juni 1862** zum ersten Male: **Die Maurer von Berlin**, Volksstück in **4** Acten und **8** Bildern mit Gesang von **Emil Pohl**, Musik von verschiedenen Componisten. **Die Direction.**

### Zweibendorf.

Zum **Möbel-Ausfeuern** und **Ball** **Sonntag** den **29. d. M.** label freundlichst ein **Alexzig.**

### Freie Gemeinde in Eisleben.

**Sonabend** den **28. Juni** **Abends 8 Uhr** Vortrag vom **Prediger Eßner** aus **Guben.** **Der Vorstand.**

### Freie Gemeinde in Erdeborn.

**Sonntag** den **29. Juni** **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** Vortrag vom **Prediger Eßner** aus **Guben.** **Der Vorstand.**

### Freireligiöse Versammlung

in **Gerbstädt.**

**Sonntag** den **29. Juni** **Abends 6 1/2 Uhr** Vortrag von **Eßner** aus **Guben.**

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Meine liebe Frau **Auguste** geb. **Teuscher** wurde heute früh von einem munteren Jungen glücklich entbunden.

**Halle**, d. **26. Juni 1862.**

**L. Her. Weineck.**

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Apotheker Herrn **Albin Hoffmann** aus **Mücheln** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**Wettin**, den **23. Juni 1862.**

**Friedrich Gödel** u. Frau geb. **Finger.**



### Deutschland.

**Berlin**, d. 26. Juni. Die heutige ministerielle „Sternzeitung“ schreibt: „Des Königs Majestät haben gestern den General-Major v. Bardeleben, welcher in außerordentlicher Sendung Sr. königlichen Hoheit des Kurfürsten aus Kassel hier eingetroffen war, auf Schloß Habelberg empfangen, und aus dessen Händen ein Handschreiben des Kurfürsten entgegengenommen, welches Sr. Majestät von der Wiederherstellung der Verfassung von 1831, nach den von Allerhöchstdenselben in wohlwollendster Absicht ertheilten Rathschlägen unterrichtet, und die Versicherung des Kurfürsten ausspricht, daß Sr. königlichen Hoheit die Wiederherstellung der besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu Sr. Majestät dem Könige dringend am Herzen liege. Des Königs Majestät haben, im Einklang mit der auf Allerhöchstderselben Befehl in der zur öffentlichen Kenntniß gelangten Note vom 20. Mai d. J. niedergelegten Erklärung, hierin die erwartete Befriedigung in Bezug auf die von uns früher gedachten Vorgänge gefunden. Deshalb ist von Allerhöchstdenselben nunmehr die bisherige Marschbereitschaft des vierten und siebenten Armeecorps in der bestimmten Voraussetzung aufgehoben worden, daß die kurfürstliche Regierung die von ihr bei der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 übernommenen Verpflichtungen ihrem Lande gegenüber jetzt vollständig und rüchhaltlos erfüllen werde.“

Die „Kreuzzeitung“ kündigt an, daß bereits einleitende Schritte geschehen sind, um den folgenden in der General-Versammlung des „Preussischen Volksvereins“ angenommenen Antrag auszuführen: „Die Versammlung spricht dem Vorkande ihre Zustimmung aus, daß er seinerseits den Versuch mache, eine größere Einigung und Zusammenwirkung der gleichgesinnten (konservativen) Elemente Deutschlands herbeizuführen.“ Wie der Verein im Innern die „Selbstregierung“ und die „alte deutsche Freiheit“ zu verwirklichen bemüht ist, so wird er auch — bemerkt die „Nat.-Ztg.“ — den deutschen Einheitsbestrebungen der Liberalen in seiner Weise Konkurrenz machen. Man darf auf die Ausführung um so mehr gespannt sein, als die gleichgesinnten konservativen Elemente außerhalb Preußens bekanntlich überall stöckerreichlich sind. Nun macht sich zwar trotz dessen die Kooperation in der Presse ohne besondere Schwierigkeiten. Die Anhänger der „Kreuzzeitung“ versorgen von hier aus ein Duzend reaktionärer Hofblätter in verschiedenen deutschen Residenzen mit den dort unerlässlichen Schmäh-Artikeln gegen Preußen; auch wird der eine oder andere gelegentlich selbst mit der Mission betraut, in Wien, Hannover u. d. Redaktion eines solchen Organs zu übernehmen. Die „Kreuzzeitung“ hat gestern bereits das Ministerium v. Dehn-Rosfelder als einen schlagenden Protest gegen die von anderer Seite erprobte „liberale Normalregierung“ auf's Freudigste begrüßt, und die Artikel über Hofsein in dem „Staats- und Gesellschafts-Verkort“ des Herrn Wagener werden in den dänischen Blättern mit besonderem Lobe citirt. — Etwas Anderes ist es aber doch, wenn man alle diese verwandten Elemente vermittelst eines politischen Vereins näher zu verknüpfen sucht. Schon die Konferenz, welche vor einiger Zeit von Führern der subaltern und ultramontanen Partei in Erfurt abgehalten wurde, um eine „Union“ zu Stande zu bringen, hätte die Mitglieder des Preussischen Volksvereins belehren können, daß man bei solchen Versuchen ganz eigenthümliche Erfahrungen macht. So viel wir aus der letzten General-Versammlung haben erblicken können, geht voreerst der ganze Zweck dieses Volksvereins darauf hinaus, die Krone zu Gemaltheiten gegen das Abgeordnetenhaus, zum Umsturz der Verfassung und zur Rückkehr zu der Westpalenschen Praxis in der ganzen Verwaltung und namentlich dem Beamtenthum gegenüber hinzudrängen. — Es soll der Krone vor Allem die Ueberzeugung gegeben werden, daß sie sich dabei auf eine mächtige und im Lande weitverzweigte Partei stützen würde. Daher das pomphafte Verzeichniß der Laufende von Mitgliedern, der Menge der Kreis-Commissariate u. d. Daß dabei außerordentlich viel Humbug mit unterläuft, wird wohl Jeder vermuten, der die Wirkungslosigkeit dieses ganzen ungeheuren Apparats bei den letzten Wahlen beobachtet hat. Auch ein so eben ausgegebenes langes Verzeichniß von Mitgliedern des Herrenhauses und andern adligen Personen ersten Ranges, welche dem Verein ihren ganzen Eifer zu widmen entschlossen sind, wird die Ueberzeugung von seiner Machtstellung schwerlich verstärken. Es bedurfte des besonderen Zeugnisses nicht, daß Alles, was mit der Majorität des Herrenhauses zusammenhängt, sich dem Verein freundlich zuneigt. Will der Verein jetzt mit dem Grafen Rechberg und dem Kardinal Rauscher, mit Herrn v. Dehn-Rosfelder, Herrn v. Kroffig und dem Grafen Borries in unmittelbare Verbindung treten, um der preussischen Krone immer stärkere Wirksamkeiten erhöhen Glanz entgegenzubringen, so dürfte der Einblick in die ziemlich durchdringlichen Künste, mit denen Hr. Wagener diesen ganzen Humbug neuester Erfindung in Scene setzt, dadurch wesentlich gefördert werden.

Hr. Pache soll bekanntlich zum Eisenbahn-director in Düsseldorf ernannt sein. Da es aber (der Niederhainischen Volks-Zeitung zufolge) in Düsseldorf keine königliche Eisenbahndirection giebt, so beruht diese Nachricht wohl auf einem Irrthum. Es liegt vielleicht eine Verwechselung von Düsseldorf und Aachen vor und es dürfte dann Herr Pache zum Nachfolger des Hrn. v. Döring ernannt sein, wozu er sich wohl auf jede Weise qualifizirt.

Der „B. A. Z.“ wird aus Minden geschrieben: Die Enthüllung des Abgordneten Dr. Frese, daß ein vielfach bestrafter Kreis-Gauffer-Ausscher von der retrograden Partei mit einer Deputation nach Berlin geschickt wurde, um Sr. Majestät über die Stimmung und Gesinnung des Regierungsbezirktes getreue Aufschlüsse zu geben,

macht noch immer viel Aufsehen. Die schlechten Streiche dieses Mannes sind durch Einsicht der gerichtlichen Akten festgesetzt. Zuletzt ist er im Jahre 1851 wegen Fälschung mit 4 Wochen Gefängniß in zweiter Instanz bestraft und hat sich angeblich seit dieser Zeit bis zu seiner Anstellung nicht in Amerika, sondern in Schlesien aufgehalten, um an einer Eisenbahn zu arbeiten. Auch dort soll er mehrfach bestraft worden sein. Das Schönste ist, daß man diesen Mann, der hier stets in Uniform geht, behufs der Vorstellung bei Sr. Majestät in einen weißen Kolonienkittel gesteckt hat. Daß der genannte Mensch ohne Urlaub des Kreislandraths Frhr. v. Schlottheim, der ihn angestellt und bisher viel benutzte, nicht nach Berlin gehen konnte, liegt auf der Hand. Wenn ich recht berichtet bin, so hat sowohl das Kreisgericht als die Regierung diese Sache aufgenommen. Ich höre aber, daß der saubere Mann zwar seine letzte Strafe noch nicht abgestiftet hat, aber nunmehr durch die allerhöchste Amnestie von 1858 als begnadigt betrachtet wird. — Ist es wohl möglich, daß ein solches Subject im Amte bleiben kann? Die conservative Partei, welche im Kreise zum Theil sehr achtbare Elemente umfaßt, ist durch ihre Führer diesmal wohl compromittirt.

**Kassel**, d. 23. Juni. An die Stelle des mit vollem Rechte über die großartige Hintergehung wegen der Ministerernennung getränkt fühlenden Generals v. Vosberg hat der hierüber nun wieder ungehaltenen Kurfürst den Oberst v. Meyerfeld mit Beförderung der Stelle eines General-Majutanten beauftragt. Die neuen Minister empfangt von allen Seiten ein Hohngelächter des Volkes. Die langerehrte Herfstellung der Verfassung, um welche so lange Zeit mühselig gekämpft ist, liegt nun vor, aber kein Mensch achtet auf dieselbe, sondern man sinnet im Volke noch, um den Sinn vollständig zu fassen, welcher sich in der Ministerernennung ausspricht. Schon vernimmt man, daß die neuen Minister Schwierigkeiten bei ihren nächsten Untergebenen finden, ja es soll eine Bewegung der Staatsdiener, welche ja nun den Boden der Verfassung von 1831 wieder unter den Füßen haben, im Gange sein. Herr v. Dehn, der als Finanzminister nichts von Finanzen versteht, hat die Kräfte des Herrn Zuschlag zu verwenden gedacht, ist aber bei diesem, einem Candidaten der Wiegand'schen Ministerliste, glänzend abgefahren.

### Turkei.

Die „Std. Post“ sagt: Wir vermögen den belgrader Vorgängen an und für sich eine gar so große Tragweite nicht beizumessen. Sie können ganz ohne Zweifel als eine Handhabe zur Galanisirung der orientalischen Frage benutzt werden. Allein da es an solchen Handhaben nun und nimmermehr fehlen wird — wissen wir doch, daß sich in Ermangelung besserer Vorwände die Schlüssel zum heiligen Grab oder der Kuppelbau in einer Jerusalemer Kirche dazu verwenden lassen — so ist oder bleibt denn doch die Hauptsache: ob gegenwärtig irgend eine Großmacht Neigung verspüren kann, die belgrader Ereignisse in diesem Sinne auszubenten? Selbstverständlich könnte hierbei nur von Rußland und Frankreich die Rede sein — ja, es müßten sogar Beide Arm in Arm die Arena betreten, um die Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich zu haben. Ein klein wenig Ueberlegung indes macht es doch wirklich mehr als zweifelhaft, ob der Augenblick, wo Frankreich in athemloser Spannung Nachrichten aus Mexico erwartet und überfrohen sein wird, wenn die neuer 15 Millionen hinreichende die Expedition mit Ehren zu Ende zu führen; wo Rußland in allen Souveränem Militärgerichte gegen eine furchtbare politische-socialen Revolution errichtet, die Kasernen absperrt und fast ängstlich auf Botschaft aus Polen harret, ob es den jüngsten Maßregeln gelingen werde, die Gemüther zu versöhnen, — ob dieser Moment Napoleon III. und Alexander II. passend dünkt, eine Vermählung heraus zu beschwören, welche Europa an allen vier Ecken in Brand stecken müßte. — Ist nun unsere Vermuthung, daß weder Frankreich noch Rußland gegenwärtig an eine Wiederaufwerdung der orientalischen Frage denken, richtig, so bleibt die belgrader Geschichte eben ein lokaler Putsch, dem die Diplomatie ein Ende machen muß, einfach weil Niemand, auch die Türken nicht, ihm eine Folge geben will. Für Oesterreich insbesondere ist selbst eine große, südslavische Erhebung, wie sie oft angekündigt worden, ein bloßer Spuk (?), zu dessen Beschwörung die Militär-grenze allein mehr als ausreicht; denn die allgemeine politische Konstellation wird dadurch nicht berührt. Ein neuer Auftritt der „orientalischen Frage“, das wäre freilich ein andres Ding.

Das Abendblatt des „Wanderer“ vom 25. Juni enthält ein Telegramm aus Belgrad von diesem Tage, nach welchem die erste Konferenz stattgefunden hat. Der Fürst will die Schließung aller Feindungen. Die türkischen Truppen sind bis nahe an die serbische Grenze vorgeückt. Die Wafschibojuts sind bei Belzina konzentriert. Es sind die strengsten Maßregeln wegen Respektirung aller Nationalitäten getroffen worden.

### Vermischtes.

— Zur Ausführung der von Bauer gemachten Erfindung eines Lauchwerks ist beim königlichen Gewerbeinstitut in Berlin ein Verein zusammengetreten, der monatliche Beiträge zusammenzubringen sich verpflichtet hat und alle deutschen Polytechniker zur Theilnahme an diesem nützlichen Unternehmen durch einen Aufruf auffordert.

— Breslau, d. 23. Juni. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in dem Hause Blücherplatz Nr. 5 ein gräßlicher Mord verübt worden. Der Ermordete ist der Hausknecht des Kaufmanns Felsmann, Namens Klein. Der Letztere war noch am Sonnabend Abends 10 Uhr gesehen worden, ehe er sich in seinen Verflach,



der ihm zum gewöhnlichen Aufenthalt diene und in welchem sein Bett und seine übrigen Effekten standen, zur Ruhe begab. Am Sonntag Morgen wunderten sich die Hausgenossen, daß sie, trotzdem der Tag schon längst angebrochen war, den Hausknecht nicht erblickten. Man sah durch die Öffnung der Thür, die in den Verschlag führte, und bemerkte, daß er noch im Bett lag, doch glaubte man auch Blutspuren wahrzunehmen. Nun sprengte man die Thür und fand — eine fast nackte Leiche, deren Kopf mit einem schweren Instrumente fürchterlich zerhackt war, das Gesicht trug einige Wunden von einem scharfen Werkzeuge. Die Leiche hatte eine gerade Lage, der Mund zugewendet und zwar so, daß man schließen mußte, es habe noch Jemand das Bett mit ihr geteilt. Auch ging aus der Lage hervor, daß gleich der erste Schlag tödlich gewesen und gar kein Kampf stattgefunden haben mußte. Man untersuchte nun, nachdem ein Arzt und die Polizei herbeigerufen waren, die Lokalität und fand die verschlossenen Kisten erbrochen und Verschiedenes entwendet. Der Ermordete muß im Besitz von einem Geld gewesen sein, denn nicht nur, daß man am Tage vorher mehrere Thaler bei ihm wahrgenommen hatte, man fand auch Schuldscheine über eine Gesamtsumme von gegen 300 Thaler bei ihm vor.

Die „A. V.“ meldet aus Frankfurt a. M.: Die Zahl der Opfer unserer benachbarten Spielbäder nimmt in entsetzlicher Weise zu. Während sich vor wenigen Tagen in einem unserer Nachbarorte ein angehender, wohlhabender Bürger und Familienvater, der beträchtliche Verluste erlitten hatte, erschoss, fand man am Montag Morgen in dem belebtesten und schönsten Teile der homburger Promenade einen jungen Mann tot auf. Derselbe hatte sich, nachdem er Hab und Gut an der dortigen Bank verspielt, erhängt. — Einer Mittheilung des in Frankfurt a. M. erscheinenden „Volksfreund“ entnehmen wir, daß in Homburg im Laufe des vorigen Jahres 9 oder 10 Selbstmorde vorkamen; im Monat September allein 4.

London, d. 24. Juni. Das große Händel-Fest im Krystall-Palaste zu Sydenham ward gestern mit der Aufführung des „Messias“ eröffnet. Die Wirkung der Musik wird als großartig geschildert. Die Zahl der Zuhörer betrug 15 694.

Nach einem dem „Monde“ zugegangenen Schreiben aus Hongkong vom 25. April ist daselbst die Zauerbotschaft eingetroffen, daß zwei spanische Bischöfe, Mgr. Hermosilla und Mgr. Decha, so wie der spanische Missionar, Vater Almata, in Lonting enthauptet worden sind. Man weiß nicht, was aus den zwei französischen Bischöfen und den drei französischen Missionaren geworden ist, welche in demselben Reiche das Evangelium predigten. Auch über den Bischof und die Missionare, welche in Cochinchina zurück geblieben sind, hat man keine Nachrichten. Am 17. Febr. wurde, trotz seines regelrechten Passes, der französische Missionar Reel mit fünf chinesischen Christen zu Kay-Tschu in China enthauptet.

### Theater in Halle.

#### Der Reiermann und sein Pflögekind. — Renore.

Zwei Volksstücke im guten Sinne des Wortes aus händel'scher, gewandter Feder, die Beide ihre Anziehungskraft nicht verlohren, trotzdem Beide dem hiesigen Publikum mehr als bekannt sind. Am Sonntag ging vor vollem Hause im Stadttheater der Reiermann und sein Pflögekind, am Donnerstag im Sommertheater der gleichfalls vollen Säulen Herr in Scene. Vor Allem müssen wir heute dem Regisseur, unsern alten, wackeren Herrn Essinger ein Wort der Anerkennung zollen für seine unermüdete Thätigkeit, für seine trotz mannigfachen Hindernisse, Beschwerden und Anfechtungen in jeder Weise erfreuliche und fruchtbringende Regie. Wie wenn das gute Ensemble jeder Vorstellung, die Inszenierung manches namentlich für Sommertheater schwierig darzustellenden Stückes von Essinger's Fähigkeit und Fleiß bezeugte, so geben uns namentlich die so hübsch und geschmackvoll arrangirten Bilder im „Reiermann“ Veranlassung, dem Regisseur Essinger ein Lob zu spenden, das wir übrigens auch dem Schauspieler nicht versagen können. Hr. Essinger war ein Friederich Kranich, ein alter, verlässiger Reiermann, dem nur eine Saite im Herzen gärt und töndend geblieben, die Liebe zu seinem verstorbenen Pflögekind, wie er lebt und lebt, wie man sie täglich beobachten kann. Hr. Schmiedekne vom Stadttheater zu Hologau (Wieschen) soll, wie wir hören, für das nach erster, tragischer Liebhaberinnen an unserm Sommertheater engagirt sein oder engagirt werden. Wir bedauern, daß die Dame sich eine Antiristrole gemischt hat, die zwar bekundet, daß sie eine ganz tüchtige Schauspielerin ist, die aber ein tüchtiger Kritik nicht zuläßt, weil gerade zu dieser Rolle Hr. Schmiedekne die Hauptrolle nicht bestrebt. Sie führte die Partie indessen genügend aus; wir wünschen, daß wir bald Gelegenheit finden werden, sie in einer bessern, über Individualität mehr angepaßten Rolle sehen und beurtheilen zu können. Hr. Bartilla (Wilm) wollen wir nicht mit einigen allgemeinen lobenden Aeußerungen abweisen, da wir das Sial dieses strebenden Künstlers demüthigt in einer hervorragenden Partie strengere Kritik unterwerfen können. Daß derselbe seine Aufgabe, die sei so klein wie sie wolle und zu seinem Rollenfache wünschenswert, stets zufriedenstellend löst, weiß das Publikum und haben wir längst gekauert. Frau Rabyer (Frau Martha) hatte den Charakter dieser an den Goldbauer erinnernden Witwe gut aufgefaßt und consequent gezeichnet, wenn ihr auch feinerer Juge der trefflichen Partie, die an demselben Tage in Magdeburg eine der ersten Künstlerin des Berliner Hoftheaters, Frau Fried. Blumauer, spielte, die die Würdeweißer für sich geschriebe hat, entgegen. Hr. Schiller (Lude), Frau Görslich (Zette), Hr. Blume (Kaver) ergaben das Publikum durch ihre treffliche Komit. Unter den Epikdnen zeichnete sich namentlich Hr. Goldner (Habin) durch gute Wade und Haltung aus.

In der Aufführung der „Renore“, dieses zwar für unsere Anschauungen etwas veralteten, aber immer noch sehr ansprechenden Schauspiel, erkannten wir die große Bekämpfung Hr. Kellmanns für das tragische Fach. In der Wahrscheinlichkeit bekundete sie eine solche Kraft und Tiefe des demüthigten Ausdrucks, daß wir glauben, ob mit Grund wissen wir nicht, sie habe nach einem großen Vorbilde treu conit. War diese Darstellung nur das Resultat ihres Talents und ihrer Studien, können wir ihr zu weiten Erfolgen gratuliren. Hr. Bartilla zeichnete den „Wilhelm“ in Solter's Sinne ideal; die Scenen im II. Act mit der „Gräfin“ (Frau Freist edl) und dann die folgende mit „Walheim“, mit besten Darstellung Hr. Schiller sehr gut reussirte und namentlich nach dem gemüthvollen Vortrage des Mantelstückes reichen Beifall erndete, waren die gelungensten des Hn. Bartilla, wie sie in Bezug auf diesen Charakter die gelungensten des Stückes sind. Hr. Essinger als „Pastor Bürger“ wohl nicht recht an seinem Plage, so können wir dies dagegen diesmal von Hr. Blume sagen, der den „alten Freiermann“ würdig repräsentirte. Die Darstellungen im Ganzen gebürde nicht zu den besten der hiesigen Sallion; das Stück war wahrscheinlich zu schnell einstudirt; immerhin sah man aber, was unsere Mitglieder leisten können.

Nächsten Freitag wird eine große, höchst ergöbliche Poffe, „Die Mauer von Berlin“, in Scene geben. Wünschen wir, daß der Himmel sein blaues Auge nicht wieder verblüht und unvorhergesehene Umstände die Ausführung der Poffe verzögern; schnelle Wenderungen des Reservoirs tragen nie gute Früchte.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 25. Juni.

Präsident: Kreisgerichts-Direktor von Bornemann, Beisitzer: Boffe, von Landowitz, Kreisgerichts-Rathe, Winkler, Kreisrichter, Büchne, Gerichts-Assessor, Staats-Anwaltshof: Staatsanwalt Nitzsche; Gerichtsschreiber: Appelbanssen; Gerichtsbekannter Koch, Seitenfchmiedmeister Wolf, Bergrathmann Prohmer, Buchhändler Gräner, Factor Krahe, Gutsherrlicher Kohnhcher, Fabrikarbeiter Grundmann, Gutsherrlicher Bruns, Siedefactor Koschke, Zuckersiederer Factor Walther, Deponem Kising.

Auf der Anklagebank saßen 1) der Sandarbeiter Johann Wilhelm Weißhuhn genannt Taubert, 28 Jahr alt, 2) der Sandarbeiter Friedrich Bachmann, 34 Jahr alt, 3) der Sandarbeiter Carl Eduard Lange genannt Schelle, 30 Jahr alt, sämtlich aus Sangerhausen und bereits mehrfach bestraft. — Sie sind angeklagt, in der Nacht vom 30. zum 31. Januar d. J. zu Sangerhausen in das Depositorium des Kreisgerichts daselbst durch gewaltsames Abbrechen der eisernen Thüre vor dem Fenster des Depositoriums einen Einbruch verübt, und weil dies nicht gelungen, in das zwei Stock höher belegene Kassenlokal vermittelst einer herbeigezogenen Feuerleiter eingedrungen zu sein und nach gewaltsamen Erbrechen der hier vorgefundenen Schreibrulle und nach verübteter Erbrechen des Kassenkastens aus letzterem 10 Sgr. verrentirtes Porto entwendet zu haben. Alle drei Angeklagte hatten in der Voruntersuchung geäußert. Die Anklage hatte jedoch eine Menge Indicien gegen sie zur Strafgeliefert, wodurch sie die Heberführung zu bezweifeln glaubte. Zweite letzten Weißhuhn und Bachmann Geständnisse ab, während Lange leugnete. Nach den Angaben der ersten hätten sie sich alle drei Tags vorher verabredet, den Einbruch ins Depositorium zu bewerkeln. Bachmann und Lange hätten zu diesem Zwecke zwei Adbachden und Weißhuhn ein Stemmisen mitgenommen. Alle drei hätten die eisernen Thüre vom Fenster des Depositoriums losgerißt, sich aber dann überzeugt, daß sie nicht weiter arbeiten könnten, weil das Fenster von Innen mit eisernen Fensterladen fest verschlossen gewesen sei. Man habe also den Entschluß gefaßt, einen Leiter vom Brauseauf zu holen und mit Hilfe derselben in die Salarienstube einzusteigen. Bachmann habe die Adbachden gehalten, während Weißhuhn und Lange die Leiter herbeigebracht und mit Hilfe des Bachmann angeleitet hätten. „Lange“ sei nun auf derselben zuerst eingedrungen, später Weißhuhn, während Bachmann unten geblieben. Als Weißhuhn heraus gekommen, habe er die im Kassenlokal befindlichen Pulte bereits erbrochen, aber ins baldlos gefunden und nun mit Lange die zum eigentlichen Kassenbehälter führende Thür mittelst der Adbachden geöffnet. Bei dem Kassen sei ihnen dies nicht gelungen. Weißhuhn habe auch geäußert, in diesem Augenblicke den Wärmunstrich Bachmanns zu vernehmen und sei daher eilfertig wieder heruntergestiegen und Lange wieder gelöst. Von der wirtlichen Entwendung der 10 Sgr. will Weißhuhn nichts wissen, die müsse Lange nach Frankfurt entwendet zu werden, von jeder weiteren Sanktion abgesehen und nach Hause gegangen zu sein. — Dem langweiligen Lange werden nun eine Menge Belastungsfragen gegenüber gestellt, gegen die alle er Einwendungen vorbringt, die von solcher Routine zeugen, daß sie oft das Staunen des Publikums hervorruhen. Ueberrauscht man gerade dieser Theil der Verhandlung der interessanter, da er einen Blick thun ließ in den verbrecherischen Lebenswandel der vielerlei Diebstahl verdächtigten drei Angeklagten, die augenscheinlich eine förmliche Diebesbande gebildet. Gegen Lange wurde unter andern festgestellt, daß er in jener Nacht von Hause abwesend gewesen und erst gegen 5 Uhr zurückgekehrt sei, daß er sich mit den andern vollständig zur Begabung der That verabredet und daß seine Kraude die augenscheinlich bei der That gebrauchte Adbachden die Seite geschafft hat. Nachdem die Divergenzen, welche über die wegen der Hauptthat und der Theilnahme zu stellenden Fragen zwischen Theilnehmung und Staats-Anwaltschaft entstanden waren, durch den Gerichtshof entschieden worden waren, betraugte der Staatsanwalt überall das Schuldig, der Verbrechler des Weißhuhn, Justizrath Schade, nur das Schuldig wegen Theilnahme; der Verbrechler des Bachmann, Justizrath Gredde, führte aus, daß nur Versuch vorliege, an dem sein Klient ein nicht wesentliche Theilnahme begangen; der Referendar Rabyer, als Verbrechler des Lange, hat das Nichtschuldig auszusprechen. — Nach Beendigung des Reklams wurden den Geschwornen sechs Fragen zur Beantwortung vorgelegt — sie fanden den Weißhuhn und Lange der Urheber der That und den Bachmann der wesentlichen Theilnahme an dem au. Diebstahl schuldig. — Der Gerichtshof verurtheilte demnach den Weißhuhn zu 8, den Bachmann zu 7 und den Lange zu 6 Jahren Zuchthaus und der entsprechenden Stellung unter Polizeiaufsicht.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. Juni.

- Kronprinz.** Hr. Kammerherr Frhr. v. Friesen m. Diener a. Kammerburg. Hr. Reg.-Rat. v. Buerdors a. Merseburg. Hr. Amtsrat. Hade a. Duedlinburg. Hr. Fabrikbes. Dalwigk a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Traumann a. Glaucha, Stabr a. Berlin.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Fischer a. Chemnitz, Sachs u. Saude a. Berlin, Gords a. Greif. Hr. Rittergutbes. v. Geißler a. Camenz. Hr. Brd. Schleier a. Schwerin.
- Goldner Ring.** Die Hrn. Gutsherr. Bandelmann a. Budau, Naglss a. Drahpausen. Hr. Fabrik. Mebus a. Breslau. Hr. Ingen. Weibezahl a. Golsberg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Leipzig, Etel a. Magdeburg, Richter a. Glaucha. Hr. Behnhöf. Koch a. Mainz.
- Goldner Löwe.** Hr. Zimmermstr. Bannewitz a. Staßfurt. Hr. Apoth. Reushoff a. München. Hr. Archt. Meinel a. Hlenzburg. Hr. Fabrik. Hüpler a. Herßh. Hr. Forstsch. a. Paris. Die Hrn. Kauf. Bahnhart a. Gooingern, Schüttler a. Berlin, Vogel a. Elbernhau, Witzig a. Magdeburg, Zellhauer a. Leipzig.
- Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Major u. Brig.-Command. v. Borke u. Hr. Hr.-Lieut. u. Brig.-Adjut. Kupisch a. Magdeburg. Hr. Der.-Stabsarzt Dr. Behrens a. Salzwedel. Hr. Ders.-Constit.-Rath u. Gen.-Süverint. Walther a. Verdenburg. Hr. Freigutbes. Preßler a. Gooingern. Hr. Partit. Blantberg a. Borna. Hr. Baumtr. Schreiber a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Becker a. Naumburg, Winkler a. Halberstadt, Reumann a. Berlin.
- Wenig's Hotel.** Ihre Kgl. Hoheit die Frau Erb-Größherzogin von Mecklenburg, Hofdame v. Senzlar, Hr. Hofmarschall v. Erkandstein u. die Hofdamen Frau. Kising m. Dieners. Hr. Gutsherr. v. Stelling a. Posen. Die Hrn. Kauf. Schmidt u. Schulze a. Berlin, Gottschalk a. Verdenburg.
- Hotel zur Welschenhan.** Frau Gräfin v. Solms-Idolshausen m. Rüste u. Dieners. a. Hfenheim. Hr. Prof. Hencke m. Tochter u. Hr. Kaufm. Reitelshelm a. Mecklenburg. Die Hrn. Kauf. Heintz m. Frau a. New-York, Fischer a. Gera.

### Meteorologische Beobachtungen.

	25. Juni.	Morgens 8 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Luftdruck	333,76 Par. L.	333,88 Par. L.	334,33 Par. L.	333,90 Par. L.	
Windrichtung	3,92 Par. L.	4,33 Par. L.	4,02 Par. L.	4,00 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	88 pCt.	63 pCt.	87 pCt.	70 pCt.	
Reifhöhe	0,2 W. Lin.	14,5 W. Lin.	0,7 W. Lin.	11,1 W. Lin.	



## Bekanntmachungen.

### Publicandum.

#### Offene Beamtensstelle.

Im Magistrats Collegium zu Erfurt ist die Stelle eines befohlenen Stadtraths zu besetzen. Das Gehalt der Stelle wird jährlich 800  $\mathcal{R}$  betragen. Die Wahl erfolgt auf eine 12jährige Periode mit dem gesetzlichen Pensionsanspruch. Der zu Wählende muß die Fähigkeit besitzen, in allen Branchen der städtischen und der Polizei-Verwaltung thätig zu sein, ganz besonders aber wird ein vollständiges Vertrautsein mit dem Kassen- und Rechnungswesen in Anspruch genommen. Bewerber um diese Stelle werden eruchtet, ihren Antrag unter Beifügung von Nachweisen ihrer Befähigung an den Stadtorordneten-Vorsteher Herrn Commerzientath **Kallmeyer** hieselbst zu richten.

Erfurt, den 17. Juni 1862.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der seit längerer Zeit vom hies. Land- und Forstwirtschaftlichen Vereine alljährlich veranstaltete Raps- und Saat-Markt soll in diesem Jahre

am **Mittwoch, den 9. Juli c.**, im hies. Friedrich-Wilhelms Schlacken-Bade abgehalten werden, und **um 11 Uhr Vormittags** beginnen.

Consumenten von Raps und Saat, so wie Händler und Producenten werden hierdurch zu recht zahlreicher Zusammenkunft ergebenst eingeladen.

Hettstädt, den 22. Juni 1862.

Der Vorstand des Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins.  
Demler. Nöbgen.

### Hausverkauf.

Montag den 30. Juni d. J.

Nachmittags 3 Uhr

soll im hiesigen Rathshaus hieselbst in der Amtsgasse unter Nr. 3 belegenes Wohnhaus mit 2 Morgen Acker öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Fr. Martini Jun. in Gröbzig.

Wegen Todesfalles des Besitzers soll eine Bodendmühle in sehr guter Mahlage, mit 15 Morgen Feld und Wiesen, für den Preis von 4400  $\mathcal{R}$  verkauft und mit 2000  $\mathcal{R}$  Anzahlung übergeben werden, und weist dieselbe nach **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

### Geschäfts-Verpachtung.

Ein gutes Material- und Farbengeschäft, bei bester Lage in einer Garnisonstadt von 11,000 Einwohnern hiesiger Gegend, soll auf längere Jahre, für 120  $\mathcal{R}$  Pacht jährlich, verpachtet und kann sofort übernommen werden. Zur Uebernahme ist ein Kapital von 5-600  $\mathcal{R}$  erforderlich. Die Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

### Gutsverkauf.

Innerhalb der Provinz Sachsen wird von einem zahlungsfähigen Käufer ein Rittergut mit sicrem Boden, im soliden Werthe von 40 bis 60,000  $\mathcal{R}$  zu kaufen gesucht. Preiswürdige, frankirte Offerten nimmt entgegen unter Zusicherung strengster Discretion

**E. König**, Güteragent in Weissenfels.

### Gutsverkauf.

Im Königreich Sachsen ist ein Bauerngut von 52 sächsischen Aekern, guten Gebäuden, vollem Inventar und der Erndte zu dem billigen Preise von 11,000  $\mathcal{R}$  zu verkaufen durch

**E. König** in Weissenfels.

600  $\mathcal{R}$  sind vom 1. Juli c. ab auf ländliche Grundstücke, gegen genügende Sicherheit, ohne Unterhändler auszuliehen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**6000 Thaler** sind auf sichere Ländereien, auch im Einzelnen sofort auszuliehen, und ist die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

30 Stück Mutterschaafe stehen zum Verkauf bei **A. Seyne** in Trebitz bei Wettin.

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Wir haben den Sommerpreis unserer als vorzügliches Feuerungs-Material allgemein anerkannten Presssteine auf

**Zwei Thaler pro Tausend frei in's Haus**

gestellt. Der einzige, diesen Steinen bisher noch mehrfach gemachte Vorwurf, ihr höherer Preis anderen Brennstoffen gegenüber, ist durch diese Preis-Ermäßigung beseitigt.

Bestellungen werden außer auf unserm **Comptoir**, Brüderstraße Nr. 16, bei den Herren **Weise & Wasse**, Leipzigerstraße Nr. 54, und bei Herrn **C. F. Bernstein**, Ober-Glauchau Nr. 14, entgegengenommen.

### Die Direction.

Dem geehrten Publikum zeige ich in aller Ergebenheit an, daß ich ein neues **Eisengeschäft** fabrikativer und mercantiler Art begonnen habe, und daß ich alle Gegenstände aus Eisen, die in der Hauswirtschaft vorkommenden kleinsten, wie die zum Maschinenwesen und zur Architektur gehörigen größten liefern.

Ich verarbeite Schmiede- und Gußeisen, halte mich aber für besonders verpflichtet, dem geehrten Publikum anzudeuten, daß es mir gelungen ist, das **Gußeisen** für sehr viele Sachen den Eigenschaften eines guten **Schmiedeeisen** gleich zu liefern. Es ist mir dadurch möglich geworden, einen großen Theil der bisher von der Schlosserei gelieferten Arbeiten mit Vortheil für den Verbrauch zu liefern. Ich habe, damit das geehrte Publikum Gelegenheit habe, sich selbst durch den Augenschein zu überzeugen, Vorräthe mancher Art bei den Herren **Schlossermeisteren Lüttich**, Spitze Nr. 6, und **Napf Silber**, Hallgasse Nr. 8, niedergelegt; und indem ich diese Niederlagen dem geehrten Publikum bestens empfehle, bitte ich um zahlreiche Aufträge. Mein Comptoir ist vorläufig in der Dachritzgasse.

Halle, den 24. Juni 1862.

**Franz Meinel.**

**2 Baustellen** in schöner freier Lage, die  $\square$  R. zu 10  $\mathcal{R}$ , sind zu verkaufen. — Näheres Mittelwache Nr. 4, 1 Treppe.

### Safer-Verkauf.

Sonnabend den 5. Juli c. von früh 10 Uhr ab sollen in der Schänke zu Lossa ca. 180  $\mathcal{K}$  Safer in Pöcken zu je 1200  $\mathcal{K}$  meistbietend verkauft werden.

Angebot pro 100  $\mathcal{K}$  1/4  $\mathcal{R}$  Zahlung mit 1/4 im Termine und 1/4 bei der Abfuhr, die bis zum 1. Aug. c. erfolgt sein muß. Das Rittergut Lossa.



Auf Grube **Unhalt bei Wiendorf** (1/2 Stunde von Lebendorf) sind durch den neu eröffneten Tagebau reine **Form- und Bäckerkohlen vorzüglichster Qualität**, à Sonne 4  $\mathcal{S}$ , bei reichlichem Gemäch nummehr zu haben und empfehlen solche zur geneigten Abnahme.

### Die Gruberverwaltung.

Ein ordentliches Kinder mädchen wird zum 1. Juli gesucht Leipzigerstraße Nr. 2, 1 Treppe rechts.

Ein kräftiger Bursche wird unter günstigen Bedingungen als Lehrling in eine auswärtige Bäckerei gesucht. Das Nähere Neue Promenade Nr. 1.

Mehrere Dachdecker-Gesellen können Beschäftigung bekommen bei dem Dachdeckermeister **C. Krock** in Trotha bei Halle a/S.

Für ein lebhaftes Colonial- u. Eisengeschäft einer Stadt Thüringens wird zu nächste Michaelis ein Lehrling gesucht, und ist Näheres darüber in der Papierhandlung von **A. Friße** zu erfahren.

### Warnung!

Ich warne hierdurch **Febermann**, meiner Tochter **Minna** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für seine Zahlung stehe. Dieselbe hat, durch böse Menschen verführt, sich vom elterlichen Hause entfernt, wodurch ich mein Vaterherz von ihr abwende. Möge Gott alle Eltern vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Dachritz. **A. Schulze.**

Eine Wohnung in Halle von drei Stuben, zwei Kammern, Küche und Zubehör wird zum 1. October d. J. gesucht. Adressen unter Nr. 4 werden baldigst erbeten durch Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Von einem ruhigen, promptzahlenden Miether wird eine Wohnung von einigen Zimmern möglichst nahe der Eisenbahn oder in der Leipziger Strasse gesucht, die spätestens im August bezogen werden kann.

Gefällige nähere Angaben der Räumlichkeiten und des Miethspreises werden unter **H. M.** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wer die Zucht der zahmen Kaninchen im Kleinen wie im Großen mit gutem Gewinn betreiben will, kaufe sich Nummer Eins der **Fundgrube für leichten Nebenerwerb**. Preis für das geheftete Exemplar nur 5  $\mathcal{S}$ . Die Anschaffung dieser Schrift wird Niemandem gereuen, denn die sachgemäß betriebene Zucht der Kaninchen ist wirklich lohnender, als man gewöhnlich glaubt. Vorräthig bei

**Eduard Anton** in Halle.

In dem von mir erpachteten Theile der Höhnstedter Jagd, ist das Fangen der Kaninchen von heute ab unentgeltlich allen denen gestattet, welche sich behufs Ertheilung schriftlicher Erlaubniß bei mir melden.

Höhnstedt, den 25. Juni 1862.

**F. Otto.**

### La Rosa de la Habana.

Von dieser ausgezeichneten, allgemein beliebten Cigarre empfing ich direct große Partheien, und erlasse solche à 35  $\mathcal{Thlr}$ . pro Mille. Probetischen von 100 Stück werden gegen Einsendung des Betrages oder unter Postnachnahme prompt versandt.

**August Schönling**,  
Import-Geschäft,  
Frankfurt a/Main.

Gut gebrannte Mauersteine stehen zum Verkauf auf der Ziegelei bei Schiepzig.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf beim **Müller Fischer** in Gimritz bei Wettin.

### Verkauf von Voigtländer Vieh.

Einen Stamm von 10 tragenden Fehsen u. 2 Bullen, acht voigtländer Race, schöne Exemplare, ist zu verkaufen beauftragt der Commissionsrath **Jacob Schanz** in Plauen im Voigtland, Königreich Sachsen.

Soeben erschien und ist in der

### Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle zu haben:

### Allgemeines Deutsches Handlungsbuch

### und Allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung

nebst  
den darauf bezüglichen Gesetzen, Verordnungen und Instructionen.

### Antliche Ausgabe.

Mit Sachregister.

Preis 1  $\mathcal{R}$ .

Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an auf das III. Quartal der täglich in Erfurt erscheinenden

### Thüringer Zeitung

pro 23 3/4 Sgr. in Preussen, 27 1/2 Sgr. in Thürn und Taxis.



Am heutigen Tage habe ich ein Lager meiner auf das **Sorgsamste gepflegten Weine und Spirituosen** Herrn **Gustav Gramm** in **Halle a/S.** in **Commission** gegeben, und werden diese zu demselben Preis und gleicher Qualität, wie in meiner Weinhandlung in Leipzig verkauft.  
Leipzig, d. 24. Juni 1862.

Auf obige Annonce höf. Bezug nehmend, offerire ich als besonders preiswürdig:  
**Rhein- u. Pfälzer Weine.**

	Eimer u. Flasche excl.	
	Fl. 18.	Fl. 8.
Wachenheimer	26.	10.
Deidesheimer	32.	12 1/2.
Marcobrunner	38.	15.
Hochheimer 1857r	40.	17 1/2.
Liebfrauenmilch 1857r	50.	20.
Rüdesheimer Berg 1855r		

Bordeaux-Weine.		Eimer u. Flasche excl.	
	Fl. 26.	Fl. 10.	
Medoc fein 1857r	34.	13.	
Pontet, Canel	36.	15.	
Medoc St. Julien	52.	20.	
Château Margeaux 55r	60.	25.	
Château Lafite 1846r	85.	35.	
Château Leoville			

Muscats Länel, Malaga, Portwein, Madeira, feinere Rhein- und Bordeaux-Weine, Mousseux und echten Champagner nach **Preis-Courant**, **Feinster Jamaica-Rum, Cognac und Arac de Goa, sämmtlich direct bezogen.**

Bei Entnahme von 1/2 Eimer im Faß oder in Flaschen berechne ich Eimerpreise; auch werden auf Wunsch Aufträge a b Leipzig ebenfalls direct ausgeführt.

Halle a/S., den 26. Juni 1862.

**Gustav Gramm,**  
Rannische Straße Nr. 2.

Mein auf das Sorgfältigste assortirtes Lager **alter preiswürdiger Cigarren** halte bestens empfohlen.

**Gustav Gramm.**

Eine Partie bei der Inventur zurückgesetzter **Porzellan- und Glaswaaren** u. beabsichtige bis **Ende dies. Monats** zu räumen. Sie sind in der Bel-Etage m. Hauses mit aufgestellt und kann ich dieselben als **äußerst billig und preiswürdig** empfehlen.  
Halle a/S., den 16. Juni 1862.

**J. A. Heckert,**  
große Ulrichsstraße 59.

Necht kauf. Insektenpulver in Fl. à 3 und 1 1/2 Fl., Wanzentob, sicher wirkend, in Fl. à 2 1/2 Fl., Fliegenlein in Büchsen à 2 und 1 1/2 Fl., sandte ich Herrn **G. F. Bretschneider**, Papierhandlung, Mauerstraße Nr. 3, zum Verkauf. **Ed. Dejer** in Leipzig.

Illuminationslaternen, Fab., Luftball u. b Feuerwerke b. **G. F. Bretschneider.**

Dritte vermehrte u. verbesserte Auflage!

Sieben erschien und bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben:

Neueste Illustrirte **Münz-, Maß- und Gewichtskunde** nebst

kurzer Handelsgeographie aller Länder. Mit 96 Tafeln geprägter Abbildungen. 1—4. Lieferung, gr. 8. Eleg. broch. à 7 1/2 Ngr. Innerhalb zwei Jahren verbreitete sich dies vortheilhafte und nützliche Buch in Tausenden von Exemplaren, was den allseitigen, praktischen Gebrauch davon am richtigsten darlegt. Der billige Preis von 7 1/2 Ngr. pr. Lieferung macht Jedermann dessen Anschaffung leicht und angenehm.

In Hinsicht auf meinen bevorstehenden Umzug zur Barfüßerstraße Nr. 14, beabsichtige ich mein jetziges, Brüdorstraße Nr. 4 gelegenes Geschäftslocal, bestehend aus **einem Laden nebst 5 hinter demselben liegenden Piecen und einem geräumigen Niederlagenraume** zu vermieten.  
Halle, Juni 1862.

**Richard Mühlmann.**

Der hiesige **Jünglings-Verein** dankt, so Gott will, Sonntag den 29. Juni sein Jahresfest zu feiern.

Die Feier beginnt mit einem Festgottesdienst Nachmittags 4 Uhr in der Neumarkt-Kirche, wobei Herr Prediger **Jahn** aus Berlin die Predigt halten wird, dann Abends 7 Uhr Versammlung im Saal und Garten des Restaurateur Herrn **Koch** vor dem Salzthor. Alle Freunde der Vereins Sache von nah und fern laden wir zu diesem Feste freundlichst ein, und können Fremde sich in unserer Herberge, Rathhausgasse Nr. 13, melden.

Der Vorstand des christlichen Jünglings-Vereins.

**Schützenfest in Gröbzig.**

Am 6., 7. und 8. Juli wird unser diesjähriges Haupt- und Königsschießen abgehalten, zu welchem wir alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst einladen.  
Gröbzig, den 23. Juni 1862.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.  
**Kobner.**

**Schmeerstraße, L. Gundermann.**

Durch einen günstigen Einkauf bin ich im Stande, **200 Stück Double-Chales** der neuesten Dessins und **reinen Wolle** unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Zugleich empfehle ich **100 Kleider**, welche ich für 2 Fl. das Kleid verkaufe.

**L. Gundermann, Schmeerstraße 41.**

**Feste Preise. Tuch-, Leinen- u. Modewaaren-Lager Feste Preise.**  
von **Jacob Simon.**

Eine bedeutende Partie **Neuer Leinen** (1—10 C.) unter Garantie von **Mein Leinen** gebe zu billigen Preise ab.

Mein Lager von **Irish-Leinen Taschentüchern** in 20 verschiedenen Nummern ist durch neue Sendung wieder vollständig sortirt.

Nach beendeter **Inventur** gebe eine Partie sehr schöner **Kleiderstoffe** in **Barège's** und **Mohairs** zu billigen aber festen Preisen ab.  
Halle, große Steinstraße 73. **Jacob Simon.**

**Wollene Strickgarne**

in allen Farben und Stärken, von vorzüglicher **Weichheit** und **Farbenechtheit**, empfehlen wir und erlauben uns besonders auf die soeben eingetroffenen:

**Eyder Wollen**

aufmerksam zu machen, die mit der Weichheit des Fadens zugleich eine große Dauer verbinden.  
Gr. Ulrichsstraße Nr. 50. **P. Colberg & Co.**

Um meinen großen Vorrath von **Briefpapieren** etwas zu räumen, verkaufe ich gutes **Quartpapier** das Ries von 1 Fl. 10 Ngr., das Buch von 2 1/2 Fl. an, bis zu den feinsten Sorten. Ebenso blau, weiß, liniert, karirt im Ries zum Fabrikpreise.  
**W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Von den **extra fetten delikaten Neuen Isländer Matjes-Heringen** empfing wieder Zusendungen  
**Heringshandlung von Holtze.**

**Zur gefälligen Beachtung.**

Die alleinige Niederlage des berühmten echten

**Franzbranntweins mit Salz** nach **William Lee** und **Kinder-Malzpulver** zum Ersatz der Muttermilch und zur Aufbilde und Kräftigung der Kinder u. s. w.  
befindet sich in Halle a/S. bei Herrn **C. Müller am Markt.**

In jeder Stadt wird je eine Verkaufsniederlage errichtet durch die **Fabrik** von **J. F. W. Rohrschneider** in Potsdam.

**Salonhölzer**, sowie lange starke **Wachs- und Kerzen** billigt bei **Carl Haring, Brüdorstraße Nr. 16.**

Mehrere Oleander, etwas Drangerie und verschiedene Topfgewächse sollen **Sonnabend den 28. Juni Nachm. 2 Uhr** im Garten des Englischen Hofes meistbietend verkauft werden.

Ein großer **Gummi- u. blühender Granatbaum** sind zu verkaufen Taubengasse 18.  
Eine neumilchende große **Kuh**, Schwarzsche, ist zu verkaufen in **Pritschona Nr. 14.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 147.

Halle, Freitag den 27. Juni  
Hierzu eine Beilage.

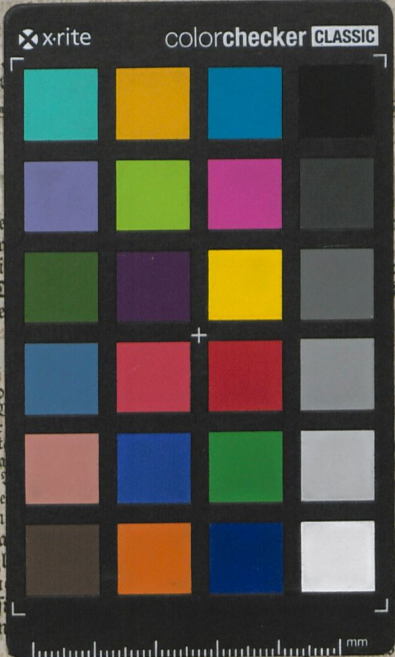
1862.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli-September 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officium des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unserer Zeitungstitel:



(im G. Schwetschke'schen Verlage)

G. Schwetschke'scher Verlag.

Berlin, d. 27. Juni 1862.  
Sitzung des Abgeordneten Hauses und Ermäßigung bis 1865 ein. Vom Bruttoertrage des links-rheinischen Antrags:

In Erwägung, geordnetenhauses mit dem gegenwärtigen Artikel 107 der Verfassung erklärt das Haus der Herrenhaus mitgebrachten; der Antrags von 21 Mitgliedern. Das Abgeordnete der Budgetkommission zeitige Einbringung am 1. September des nächsten Termin bezeichnen. Ein von Hagen gestelltes Amendement verlangt als spätesten Termin der Regel nach den 1. März zu setzen. Reichensperger (Beckum) beantragt eine Resolution, welche die Erwartung auspricht, daß der Etat in der verlangten Weise rechtzeitig vorgelegt werde.

v. Winde (unter vielfachem Beifall): Die Anträge seien von Mißtrauen eingeleitet, welches dem gegenwärtigen Ministerium nun einmal anhängen. Die Situation sei ein Kampf der Majorität des Hauses, der er (Winde) nicht angehöre, gegen das Ministerium. Das Mißtrauen hindere den Erfolg aller Schritte des Ministeriums; einer Regierung, welche die Nation hinter sich habe, würde nicht in solcher Weise mit Lobn bezeugt sein, wie jetzt in Kurhessen. Der Finanzminister erklärt sich gegen den Gesekentwurf, für den Antrag Reichensperger. Die Regierung werde, wie diesmal, den Etat möglichst früh, in der Winteression wo möglich in der ersten Sitzung einbringen. Er sei diesmal zu der frühen Einbringung durch die trefflichen Vorarbeiten seines Vorgängers in den Stand gesetzt worden. Was Kurhessen anlange, so würde kein preussisches Ministerium gefordert haben, daß in Kurhessen diesseits ein Ministerium gebildet werde; was mit Recht gefordert werden könne, sei in Hessen geschehen. v. Kirchmann spricht gegen die Gesekvorlage und den Hagen'schen Antrag, und bezeichnet beides als bedenklich. Birschow: der Hagen'sche Antrag ist nicht von persönlichem Mißtrauen diktiert, er sucht nur die volle Durchführung der Verfassung zu sichern, nach dem Muster der belgischen Verfassungsbestimmungen. Der Standpunkt des Hn. v. Winde über den belgischen Verfassungsentwurf ist ein bequemer, aber nicht dem Lande dienlicher. Statt zu sagen: weil der Gesekentwurf da ist, stimme ich dafür, hätte Dr. v. Winde mit vollem Herzen anerkennen sollen, daß durch den Entwurf etwas getan werde, worüber seine Partei in den bisherigen Sessionen nicht gesprochen. Redner wendet

ginnenden Ministerien abzugeben auch für stellt sol- on des Ab- daß die Ge- derung der in der im orden sind, achten, von Hause zu Commis- geschlossen. den von der den den spä- den dem

Der Finanzminister beruft sich gegen Birschow auf v. Kirchmann, der lange, als nicht eine Verlegung der Kammeressionen aus dem Anfange in das des Jahres stattfinden, das gegenwärtige Verfahren für praktischer gehalten. v. Kirchmann meint, daß es unmöglich sei, die Etatsposition so lange vorher zu fällig zu veranschlagen, so werde er sich eines Andern überzeugen, wenn er mit Etat für 1864 die den Behörden für die Veranschlagungen gegebenen Anstreifungen vorlegen werde. Wenn die Regierung verspreche, den Etat für das folgende jedesmal in der ersten Sitzung nach Konstituierung des Hauses vorzulegen, so r das aus. Verlange die Verfassung eine so frühe Vorlegung, so sei ein Gesek nötig, verlange sie dieselbe nicht, so könne der Entwurf sich nicht auf den Art. berufen. Der Minister beruft sich gegen das belgische Beispiel auf das Enqle v. Sybel für den Commissions-Antrag und gegen das Hagen'sche Amendement Reichensperger verlange dasselbe, wie der Entwurf; wenn das Haus dies verlan solle, so sei ein Gesekentwurf die richtige Form. Hagen für sein Amendement. Vorlage ist nur ein kleines Bruchstück eines großen Gesekes, welches uns die Re- rung schon lange schuldig ist, eines Gesekes, welches die Grundlage über die Aus- rung der die Finanzen betreffenden Artikel der Verfassung vollständig feststellt. Ein solches Gesek besteht nicht nur in Belgien und Italien, sondern sei in Frankreich. Der 1. März ist auch in Belgien der Termin und erreicht Sinn Zweck der Vorlage am besten. Schlussfall können nachträgliche Kredite gefor werden. Redner theilt das in Italien bestehende und schon seit 1843 für Sardis geltende Gesek dieser Art mit, welches die Einbringung 10 Monate vor Beginn Etatsjahres verlangt, und auch für den Fall der Vertagung und Auflösung der Kammer dem Hagen'schen Antrage entspricht. Es handelt sich um gesetzliche Verhältnisse bisher unregelmäßiger Verhältnisse. v. Winde (Glogau) für den Commissions-Entwurf gegen das Hagen'sche Amendement. Die Vor schläge sind gesetzgeberische Monole weil sie für den Fall der Nichtbefolgung keine Folgen festsetzen, und weil kein Ministerverantwortlichkeitsgesetz besteht. Das Alinea 2 des Hagen'schen Antrages (das genannte „italienische Alinea“) ist mit der Verfassung nicht vereinbar, weil während der Vertagung die Rechte der Landes-Verretung ruhen.

Zwei ten: Die Regierung hat sich nicht für den Commissionsentwurf erkl- daher liegt kein Grund vor, um des Zustandekommens des Gesekes willen für den Commissionsvorlage zu stimmen. Man möge daher das Bessere annehmen. v. P- t-ow für den Commissionsentwurf: Ich habe vor zwei Jahren in der Budgetcommis- sion die verschiedenen Wege vorgelegt, wie das Uebel zu beheben, daß das Bul- während des Etatsjahres beraten wird. Ich unterließ eine Geseksvorlage, weil für keinen Vor schlag die nötige Heberetinstimmung der Commission fand. Daß w- rend der Session das neue Budget aufgestellt werde, ist unmöglich. Als bei der A- lösung des vorigen Abgeordnetenhauses der Regierung ein viermonatlicher Zeitra- zu Gebote stand, machte ich den Vor schlag, diese Zeit zur Ausarbeitung des Etats- 1863 zu benutzen, um die Budgetberatungen in das verfassungsmäßige Geleise- bringen. Der Vor schlag fand einstimmige Annahme und ist zu meiner Freude aus- führt. Die Bedenken, welche zu dem Commissionsvor schlage geführt haben, ha- mich überrascht und ich halte die Einbringung des Entwurfs für ein Unglück. W- ich werde dafür stimmen, weil ich, da er eingebracht ist, nicht anders kann. W- hat darüber gestritten, ob er aus einem Mißtrauen gegen das Ministerium hervor- oder nicht, er geht aus einem Mißtrauen des Hauses gegen sich selbst und gegen d- Land hervor, denn ein Haus, welches sich seiner Kraft bewußt ist, braucht ein sol- Gesek nicht. Redner wendet sich hierauf ausführlicher gegen das Hagen'sche Amen- tement. v. Mallindrodt für die Reichensperger'sche Resolution, die zwar entbeh- ren sei, aber doch etwas konstatire, worüber Einverständnis herrsche, und Mißverständ- nissen vorbeuge. Biegler für den Entwurf.

Abg. Dierckath spricht schließlich als Referent für den Commissions-Entwurf gegen den er aber in der Commission gestimmt habe und stimmen werde, wonach n- einigen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Birschow, Hagen und v. Bal-

